

Wenn er die Partitur liest, erklingt Musik in seinem Kopf

WÄDENSWIL. Zum 125-Jahr-Jubiläum des Oratorienchors Wädenswil hat Dirigent Felix Schudel ein Stück komponieren lassen. Auch der Dirigent feiert ein Jubiläum. Er leitet den Chor seit 35 Jahren.

DOROTHEA UCKELMANN

Seine erste Klavierstunde hat Felix Schudel in keiner guten Erinnerung behalten. «Die Klavierlehrerin klopfte mit einem Lineal auf meine Finger und schimpfte, sie seien zu flach», berichtet Schudel, der aus einem musikalischen Elternhaus stammt. Der Vater, Oskar Schudel, war Lehrer mit vielen musikalischen Anlagen. Er war Bratschist und sang über 60 Jahre im Wädenswiler Oratorienchor mit, den Felix Schudel nun seit 35 Jahren leitet.

Der Chor feiert mit einem Konzert am 23. und 24. November sein 125-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass hat Dirigent Felix Schudel eigens ein Stück von Martin Wettstein komponieren lassen (siehe Kasten). Der Leitgedanke des so entstandenen Stücks «missa empathica» ist die Toleranz.

Von Jazz begeistert

«Jetzt warten wir ein bisschen, und dann versuchen wir es mal mit der Geige», war die Reaktion von Felix Schudels Vater auf die schlechten Erfahrungen seines Sohnes in der Klavierstunde. Mit dem Geigenspiel, das er ab der fünften Primarklasse lernte, klappte es besser, und er absolvierte das Geigendiplom. Das Klavier war später wieder ein Thema. «Inzwischen sind die Erstverletzungen verheilt, und ich habe ein gutes Verhältnis zum Klavier», sagt Schudel.

Nicht nur von der klassischen Musik lässt Felix Schudel sich begeistern: «Lange Jahre spielte ich Banjo und ein bisschen Gitarre in einer Jazzband.» Mangels Zeit und weil die Berufe immer mehr in den Vordergrund rückten, trennten sich die Bandmitglieder 1965 von The Wadin Jazz Herd, wie sie sich nannten.

Dirigent des Oratorienchors wurde Felix Schudel 1978. Die Stelle seines Vorgängers, Rudolf Sidler, war zur Neubesetzung ausgeschrieben. Eine Dirigentenwahlkommission zog damals von 13 Be-



Die Sänger des Oratorienchors kennen die Bedeutung der Gesten ihres Dirigenten Felix Schudel ganz genau. Bild: Archiv André Springer

werbener vier in die engere Wahl. Von diesen machte Schudel, der sich seit 1976 als Dirigent des Kammerchors Zürcher Oberland, bewährte, das Rennen.

Regelmässige Stimmarbeit

Seine Feuertaufe als Dirigent eines Oratoriums hatte er 1978. Unerwartet verstarb Rudolf Sidler, und Schudel sprang als Dirigent für den Kammerchor Zürcher Oberland ein, den Sidler ebenfalls

dirigierte. Neun Jahre lang leitete Schudel dann auch den Kammerchor Zürcher Oberland.

«Ich schätze die Lebendigkeit des Oratorienchors Wädenswil und dessen Unbefangenheit, mit der die Sänger an die Sache herangehen und sich ins Abenteuer hinein ziehen lassen», sagt der Dirigent. Derzeit zählt der Chor zwischen 75 und 80 Mitgliedern. Junge Sänger und Männerstimmen fehlen auch hier. «Es ist

eben nicht en vogue, sich den Abend zu reservieren», bedauert Schudel. Projektarbeiten kommen für ihn jedoch nicht in Frage: «Man kommt dann nicht so an die Werke heran, wie ich es mir vorstelle.» Es reiche nämlich nicht, laut zu singen, wenn in den Noten Forte steht, oder zu säuseln, wenn ein Piano notiert ist. Eine regelmässige Stimmarbeit mit den Sängern sei wichtig. Am häufigsten hat er das «Stabat Mater» von Dvorak aufgeführt, das er besonders liebt.

Für Schudel selbst ist immer das Stück am interessantesten, das er gerade einstudiert. «Nur selten höre ich eine CD, um mir die Musik einzuprägen.» Er lese lieber die Partitur und höre die Chor- und Orchesterstimmen im Kopf. «Für mich ist das, als würde ich ein Buch lesen, nur dass keine Bilder in meinem Kopf auftauchen, sondern die Musik erklingt.» Hilfreich war dies bei der Komposition von Martin Wettstein. Zwar ist er sie schon einige Male in seinem Kopf durchgegangen und hat sie bereits mit dem Chor einstudiert; erstmals vor Zuhörern wird sie jedoch am Jubiläumskonzert erklingen. Vier Solisten, ein Soloklavier und Schudels Sinfonieorchester, das Neue Glarner Musikkollegium, werden zusätzlich Farbe und Rhythmus in die Uraufführung bringen.

Neue Komposition zum Jubiläum

Ein markantes Konzertprogramm wird der Oratorienchor am Samstag, 23., und Sonntag, 24. November, zu seinem 125-Jahr-Jubiläum präsentieren. Wegen der festlichen Klänge wählte der Chor zusammen mit Dirigent Felix Schudel Beethovens C-Dur-Messe und die Chorfantasie als «kleine 9. Sinfonie» aus. Im Sinn einer Jubiläumsmusik mit besonderem Stellenwert vergab der Kirchen- und Oratorienchor Wädenswil zudem einen Kompositionsauftrag an den aus Küsnacht stammenden Komponisten Martin Wettstein. Angeregt durch das vorgegebene Thema

«Toleranz» vertonte der Komponist Gedanken von Voltaire, Martin Luther King und aus Lessings «Nathan der Weise». Die Abschnitte verband er mit Teilen des Messtextes. Dabei versteht der Komponist es, neue Klänge zu finden, ohne die Tradition vollständig aufzulösen. Entstanden ist ein siebenteiliges Werk für Chor, Soli und Orchester.

Seit 125 Jahren gehört der Kirchen- und Oratorienchor Wädenswil zu den traditionsreichsten Konzertschören am Zürichsee. Er ist ein Forum mit Ausstrahlung in die ganze Region geworden und trägt zu einem eigenständigen Kul-

turleben in Wädenswil bei. Rund 80 Sängerinnen und Sänger aus der Region finden sich zu den wöchentlich stattfindenden Chorproben zusammen. Unter der Leitung von Dirigent Felix Schudel werden anspruchsvolle Werke der Chorliteratur erarbeitet. Den Abschluss bildet jeweils die Aufführung, die in der Regel im November stattfindet. (duc)

Konzerteinführung am Sonntag, 17. November, um 11.15 Uhr im Kirchgemeindehaus Rosenmatt, Wädenswil. Eintritt frei. Jubiläumskonzert am Samstag, 23. November, um 18.30 Uhr und Sonntag, 24. November, um 16.30 Uhr in der reformierten Kirche Wädenswil. Vorverkauf bei Musikhaus E. Hauser, Türgasse 3, Wädenswil. Abendkasse: 1 Stunde vor Konzertbeginn.